

Mama- und Papa-Ersatz

Die Portabühne erzählt mit „Ox und Esel“ die Weihnachtsgeschichte aus der Perspektive der Tiere.
Von Joseph und Maria ist weit und breit nichts zu sehen.

Ursula Koch

Minden. Im zweiten Anlauf hat es geklappt: Die Portabühne feiert mit der etwas anderen Weihnachtsgeschichte „Ox und Esel“ im Stadttheater Minden Premiere und stößt auf rund 150 begeisterte kleine und große Zuschauer, die lange Applaus spenden. Im vergangenen Jahr hatte der Lockdown die Proben vier Wochen vor der Premiere jäh beendet.

Ganz schnell wird klar, dass dieses Krippenspiel etwas anders ausfällt. Zu Mariachi-Musik betritt der Ochse den Stall. Das irritiert die Kinder im Publikum kein bisschen, die erwachsenen Zuschauer denken an Kinofilme wie „Spiel mir das Lied vom Tod“ oder „Desperados“. Damit platziert Regisseur Detlev Schmidt den ersten Schmunzeleffekt.

Astrid Volkmann spielt mit vollem Körpereinsatz den poltern Ochsen, der ein wenig schwer von Begriff ist. Nach einem langen Arbeitstag in der Kälte kommt er in den Stall und will nur eins: Sein Abendessen. Aber da liegt etwas drin. Der Ochse ist hilflos. Er schreit aus Leibeskräften nach dem Esel. Rainer Koch kommt mit dickem Schal, kurzer Hose und Stulpen in den Stall marschierend. Den Ochsen hört er erst, als er die Kopfhörer, die er unter dem schwarzen Hut mit den großen Ohren trägt, abnimmt.

Der Esel ist deutlich wortgewandter



Am Ende spielen „Ox und Esel“, dargestellt von Astrid Volkmann und Rainer Koch, für das Jesuskind Ersatz-Mama und -Papa und singen ihm zur Ukulele ein Schlaflied.
MT-Foto: Ursula Koch

als sein Stallkumpan und dazu auch besser orientiert über das, was außerhalb des Stalls so vor sich geht. Er weiß, dass es sich um ein Menschenkind handelt, das da in der Krippe des Ochsen liegt. Und er ahnt auch, dass es sich um ein besonderes Kind handeln könnte, das Je-

sus-Kind. Die kleinen Fehler, die er in die Geschichte einbaut, erkennen die meisten Kinder im Publikum sofort. Leises Kichern ist zu hören, als er erzählt, dass die Mutter eine gewisse Mechthild sein soll.

Dass da kein echtes Baby in der Krippe

liegt, das haben die Zuschauer ebenfalls schnell erkannt. Auch wenn Babygeschrei zu hören ist – so wie Ox und Esel das Baby anfassen, das kann doch nicht sein. Spätestens als der Ox mit ihm spielt und es wild in der Wippe-Krippe Karussell fahren lässt, ist das al-

len klar. Gut kommt beim jungen Publikum auch die Szene an, in der Ox und Esel einander schmollend den Rücken zudrehen.

Am Ende zeigt der Ochse doch sein Herz für das kleine Ärgernis in seinem Abendessen. Als ein Soldat an der Tür klopft, schlägt er ihn in die Flucht. Sehr gelungen ist auch die kleine Debatte, wer von beiden denn vorübergehend die Rolle der Mutter und des Vaters übernimmt. Astrid Volkmann und Rainer Koch setzen das mit ausdrucksstarker Mimik und passender Körpersprache um. Zusammen mit dem Team der Freilichtbühne hat Schmidt dazu einen nahezu naturalistischen Stall mit teilbarer Tür, Leiter zum Boden und Strohbällen gebaut. Mit einer Stunde Spieldauer ist das für Kinder ab fünf Jahren offenbar genau richtig.

Weitere Aufführungen von „Ox und Esel“ sind von Mittwoch bis Sonntag, 8. bis 12. Dezember, um 17.30 Uhr, Samstag und Sonntag um 16 Uhr sowie am Freitag, 17. Dezember, um 17.30 Uhr und am Sonntag, 19. Dezember, um 16 Uhr, im Stadttheater Minden geplant. Karten sind erhältlich bei Express-Ticketservice, Obermarktstraße 26-30. Für die erwachsenen Besucher gilt die 2G-Regel.

Die Autorin ist erreichbar unter
Ursula.Koch@MT.de